

## DREI ANTWORTEN AUF DREI FRAGEN

**Dieter Mechtel**

*50 Jahre, Journalist, in der DDR als Oberst der Volkspolizei zuständig für deren Periodika, zuletzt Mitarbeiter in der Abteilung für Sicherheitsfragen des ZK der SED – nach Umschulung tätig als PR-Berater, Mitherausgeber von »ZWIE-GESPRÄCH«*

Ullrich Ballon aus Berlin hat in seinem Leserbrief im Heft 23 zu meinem Beitrag »Horrorvision?« im Heft 22 dankenswerterweise »Drei diskussionswürdige Fragenkomplexe« formuliert, auf die ich – ganz im Sinne des Titels unserer Zeitschrift – antworten möchte:

HERR BALLON FRAGT:

Erstens: Kommunismus – eine Horrorvorstellung ?!

Kann eine Gesellschaftsordnung, deren reale Umsetzung zum Wohl (!) des Volkes Millionen Menschenopfer verlangte (wie in der Sowjetunion geschehen), heute noch eine erstrebenswerte Alternative zum Rechtsstaat darstellen?

Hat sich nicht auch die deutsche Variante dieses Experimentes trotz flächendeckender Überwachung, politischer Entmündigung und Manipulation als nicht lebensfähig erwiesen?

MEINE ANTWORT:

Nein, eine solche Gesellschaftsordnung, wie wir sie erlebt und mitgestaltet haben, ist keine erstrebenswerte Alternative zum Rechtsstaat. Ich will die gewesene DDR nicht zurück haben. Also Übereinstimmung? Ja und nein. Das Komplizierte ist die Unterscheidung zwischen Idee bzw. Vision und ihrer erlebten Umsetzung.

Ich frage meinerseits: Ist die Tatsache, daß sich der »real existierende Sozialismus« als nicht lebensfähig erwiesen hat, zugleich das historische und politisch-moralische Todesurteil für die ihm zugrundeliegende Idee? Und ich antworte mit einem klaren Nein. Was ist denn verwerflich an der Vision einer Gesellschaft, »worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist« (Kommunistisches Manifest)? Der Sozialismus als Idee hat doch ursprünglich jahrtausendealte Sehnsüchte der Menschen nach einem besseren Leben – prägnant ausgedrückt in der Losung Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – aufgegriffen und zugleich – im Unterschied zu manchen Vertretern des Christentums – die Menschen aufgefordert, nicht auf den Erlöser zu warten, sondern ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen.